

Zum Gedenken an Erich Gutenberg, den „Papst der Betriebswirtschaft“ „Herford war ihm immer Heimat“

Herford (bra). Erich Gutenberg, der „Papst der Betriebswirtschaft“ war 26 Jahre lang auf Wanderschaft. 1984 starb er hoch geachtet in Köln. Doch geboren wurde er von 100 Jahre in Herford. „Diese Stadt ist ihm immer Heimat geblieben. Sie hat ihm Sicherheit und Geborgenheit gegeben.“ Das berichtete Dr. Ursula Brinkmann, eine ehemalige Schülerin des Mannes, dessen am Mittwochabend mit einem Festakt in der Sparkasse, Auf der Freiheit, gedacht wurde.

150 Gäste aus Wirtschaft und Politik waren gekommen, um den berühmten Herforder (neu) kennenzulernen.

In einer Ausstellung wird seine Biographie ebenso sichtbar, wie sie in dem humorvoll-handfesten Vortrag Dr. Brinkmanns hörbar wurde. Die Wissenschaftlerin, die ebenfalls aus Herford stammt, hatte im Sommersemester 1955 erstmals bei Erich Gutenberg gehört. Die Verbindung blieb durch Besuche und Briefe bestehen. Die Rednerin zitierte den 100 Jahre älteren Heinrich Heine, um das „Westfälische“ an Erich Gutenberg zu skizzieren: „ganz ohne Glanz, ohne Gleißeln und Prahlens“. Erich Gutenberg sei „groß genug, um bescheiden geblieben und berühmt genug, um privat geblieben zu sein“.

Aufgewachsen ist er mit vier Geschwistern in einer Gründerzeit-Villa, Steintorwall 9. Der aus Zörbi bei Halle (Saale) stammende Vater gründete 1874 mit dem Herforder Kaufmann Heinrich Niebaum an der Bündler Straße eine Landmaschinenfabrik. 1914 waren dort 400 Leute beschäf-

tigt, „ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Herford.“

Obwohl der Vater im Ersten Weltkrieg eine schwere Verwundung erlitten hatte, meldete sich Sohn Erich als Primaner zu den Soldaten. Auch er wurde verwundet. So machte er am Friedrichs-Gymnasium das Abitur als Externer vom Lazarett aus. Lange waren die Umstände der Reifeprüfung nicht klar. Und Dr. Brinkmann fragte augenzwinkernd: „Hat er überhaupt Abi?“ Schulleiter Dr. Werner Bulk

hatte die Akte schließlich in der Abteilung „Kriegsprüfung für Nichtschüler“ entdeckt.

Als außerschulische Bildung erfuhr der junge Gutenberg Liberalität, Kunst und Humanitas im Hause Münter. Besonders der Onkel, Architekt Paul Münter, hatte großen Einfluß auf ihn. Den Einfluß, der Eltern beschrieb Dr. Brinkmann so: „Vom Vater kamen die vitalen Impulse, von der Mutter die sensible Warmherzigkeit.“



Dieses Großfoto von Erich Gutenberg wird in der Eingangshalle der Kaufmännischen Schule, die seinen Namen trägt, hängen. Der Leiter, Oberstudiendirektor Wolfgang Berkemeier (rechts), bekam das Portrait des Namenspatrons vom Sparkassenvorstandsmitglied Hans-Christoph Wieszner überreicht.

Fotos (2): Brandtmann



Organisatoren des Festaktes, FestrednerInnen und Verwandte von Erich Gutenberg: Dr. Ursula Brinkmann beschrieb die Bindung des berühmten Wirtschaftswissenschaftlers an seine Heimatstadt Herford und berichtete als ehemalige Studentin von persönlichen Erinnerungen. Der Kölner Wirtschaftsprüfer Horst Gutenberg ist eine Nefte des Geehrten. Dr. Renate Albach (Bonn) ist Tochter Erich Gutenbergs. Mit ihrer Hilfe wurde in der Kassenhalle der Sparkasse, Auf der Freiheit, eine Ausstellung zur Biographie Gutenbergs zusammengestellt. Ihr Gatte, Professor Dr. Horst Albach, referierte über die Chancen des Mittelstandes. Aus dem Besitz von Altbürgermeister Dr. Kurt Schober stammt der Familienstammbaum der Gutenbergs, der Teil der Ausstellung ist: Die Mutter Erich Gutenbergs war die Schwester des Großvaters von Ilse Schober (2. von rechts). Besagter Großvater war der Architekt Paul Münter. Er zeichnete den Stammbaum. Das Sparkassenvorstandsmitglied Hans-Christoph Wieszner gab eine Einführung und stellte die Festredner vor. Die Historikerin Monika Guist ist verantwortlich für die Ausstellung.